



Experten tauschten sich an der Hochschule Offenburg zur Landwirtschaft der Zukunft aus. Foto: Hochschule

Projekt Pflanzenkohle soll Fahrt aufnehmen

Experten nahmen Landwirtschaft in den Fokus

Offenburg (red/all). Beim 4. Symposium Landwirtschaft 5.0 an der Hochschule Offenburg haben am Freitag 20 Experten sowie beteiligte Landwirte über den Start der Umsetzung des Projekts für eine klimaneutrale Landwirtschaft gesprochen. Das geht aus einer Mitteilung der Hochschule hervor.

„Die ersten kleineren Projektanträge sind beim Zentralen Innovationsprogramm Mittelstand, beim Bundesministerium für Wirtschaft und Energie sowie bei der EU gestellt worden, ein Großgerätantrag für ein Pflanzenkohle-Labor mit Analyse ist derzeit in Arbeit“, erklärte der Projektleiter Daniel Kray. Darüber hinaus gebe es inzwischen Kontakte zu Ministerien in Land und Bund, um eine Gesamtfinanzierung zu erreichen. Durch eine zweite Crowdfunding-Kampagne solle zudem zeitnah Geld gesammelt werden, um die geplanten Biodiversitäts- und Biomassestreifen noch in diesem Frühjahr anlegen zu können. „Und da die Gegebenheiten dort strategisch günstig sind und ohnehin mehrere bayerische Partnerinnen und Partner das Projekt unterstützen, wollen wir es auch auf et-

wa 15 Vorzeigehöfe in Bayern ausweiten“, kündigte Kray an und hoffte auf eine „Biodiversitäts-Achse der Südländer“.

Zehn Tonnen pro Hektar

Für die Produktion der Biomasse zur Pflanzenkohleherstellung erläuterte Christopher Morhart von der Professur für Waldwachstum und Dendroökologie an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg verschiedene Varianten: Zum Beispiel könnten Pappel-Kurzumtriebsplantagen mit Blühuntersaat oder Sida-Staudengewächse, Sonnenblumen und Topinambur angepflanzt und regelmäßig geerntet werden. Die Projektverantwortlichen hoffen, so einen Ertrag von zehn Tonnen Trocken-Biomasse pro Hektar pro Jahr erzielen zu können. Daraus ließen sich etwa 0,25 Tonnen Pflanzenkohle pro Hektar Ackerfläche und Jahr herstellen.

Die fertige Pflanzenkohle soll zum Beispiel über Saatgutstreuer oder Sähmaschinen in die Fläche eingebracht werden. Jeder Landwirt entscheidet im Rahmen des Projekts selbst, welches die für seine Felder richtigen Streifen und Werkzeuge sind.